6 Vorträge über 1. Korinther 10-14

Teil 1

Referent	Hendrik L. Heijkoop
Ort	1. Der Tisch des Herrn
Datum	01.01.1970
Länge	01:19:37
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hlh013/6-vortraege-ueber-1-korinther-10-14

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Darum, meine Geliebten, flieht den Götzendienst.

Ich rede als zu Verständigen, beurteilt ihr, was ich sage.

Der Kelch der Sechtung, den wir sechten, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes des Christus?

Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes des Christus?

Denn ein Brot, ein Leib sind wir, die vielen, denn wir alle sind des einen Brotes teilhaftig. Sehet auf Israel nach dem Fleische, sind nicht die, welche die Schlachtopfer essen, in Gemeinschaft mit dem Altar? Was sage ich nun, dass das einem Götzen geopfert etwas sei, oder dass ein Götzenbild etwas sei, sondern dass das, was die Nationen opfern, sie den Dämonen opfern, und nicht Gott? [00:01:06] Ich will aber nicht, dass ihr Gemeinschaft habt mit den Dämonen. Ihr könnt nicht des Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch. Ihr könnt nicht des Herrn Tisches teilhaftig sein und des Dämonen Tisches. Oder reizen wir den Herrn zur Eifersucht? Sind wir etwas stärker als er? Dann Kapitel 11 von Vers 17 an.

Indem ihr abends dieses vorschreibe, lobe ich nicht, dass ihr nicht zum Besseren, sondern zum Schlechteren zusammenkommt. Denn fürs Erste, wenn ihr als Versammlung zusammenkommt, höre ich, es seien Spaltungen unter euch, und zum Teil glaube ich es, denn es müssen auch Parteien unter euch sein, auch dass die Bewehrten unter euch offenbar werden. [00:02:04] Wenn ihr nun an einem Ort zusammenkommt, so ist das nicht des Herrn Abendmahlessen. Denn ein jeder nimmt beim Essen sein eigenes Abendmahl vorweg, und der eine ist hungrig, und der andere ist trunken. Habt ihr denn nicht Häuser, um zu essen und zu trinken, oder verachtet ihr die Versammlung Gottes und beschämet die, welche nichts haben? Was soll ich euch sagen, soll ich euch loben? In diesem lobe ich nicht, denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, dass der Herr Jesus in der Nacht, in welcher er überliefert wurde, Brot nahm. Und als er gedankt hatte, er sprach, und sprach, Dies ist mein Leib, der für euch ist, die Stuhl zu meinem Gedächtnis. Desgleichen eilt den Kelch nach dem Mahle und sprach, Diese Kelch ist der neue Bund in [00:03:04] meinem Blute, die stuht, sooft ihr trinket, zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr dieses Brot esset

und den Kelch trinket, verkündigt ihr den Tod des Herrn, wies er kommt. Wer also irgend das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt unwürdiglich, wird des Leibes und Blutes des Herrn schuldig sein, und jeder aber prüft sich selbst, und also esse er von dem Brote und trinke von dem Kelch, denn wer unwürdiglich isst und trinkt, isst und trinkt sich selbst Gericht, indem er dem Leib nicht unterscheidet. Deshalb sind viele unter euch schwach und krank und ein Guteil am Schlafen, aber wenn wir uns selbst beurteilten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtigt, auch dass wir nicht [00:04:05] mit der Welt verurteilt werden. Daher, meine Brüder, wenn ihr zusammenkommt, um zu essen, so wartet auf einander. Wenn jemanden hungert, wir essen daheim, auch dass ihr nicht zum Gericht zusammenkommt. Das Übrige aber will ich anordnen, sobald ich komme. Diese Woche in unserer Gebetsstunde machte der Herr mich klar, welchen Gegenstand ich behandeln sollte in diesen Abenden, wenn er noch nicht gekommen ist. Und das waren, was wir gelesen haben, in Kapitel 10 und 11 und dann Kapitel 12, 13 und 14.

Aber ich möchte anfangen, einen kurzen Überblick zu geben über den ganzen Brief, den ersten [00:05:02] Brief an die Korinther. Erst noch ein anderer Gedanke, wir haben zwei Arten von Briefen in das Neue Testament, die man nennen konnte Landbriefe und Wüstenbriefe.

Das ist eine Anspielung auf die Geschichte Israels im Alten Testament, wo man das Volk im vierten Mose, besonders in der Wüste hat, 40 Jahre, aber dann im fünften Buch Mose sind sie am Ende gekommen und wenn auch noch in der Wüste, ist ihr Herz beschäftigt mit das Land, das Erbteil, was am anderen Seite der Jordan liegt und das Gott sein Land hingegeben hat. Und in Josia finden wir dann, dass sie dort in Jordan ziehen, um in das Land zu gehen. Das Land ist, was in der Bildungssprache vom Alten Testament das darstellt, was wir in [00:06:05] Ephesien Brief haben, wo in Kapitel 2, Vers 6 gesagt wird, dass wir in Christus jetzt schon in den Himmel gesetzt sind. Wir sind mit ihm lebendig gemacht, mit ihm aufgeweckt und in ihm gesetzt in den himmlischen Örten.

Örten steht nicht im griechischen, es steht in das himmlische. Also in einem Bereich, was nicht erdisch ist, aber was außerhalb der Erde liegt, aber weiter in seinem weitesten Begriff darunter fällt das Haus des Vaters, wo wir kommen werden, wenn der Herr kommt, darunter fällt auch die himmlischen Örten, wo wir jetzt in Christus sind, wo alle unsere Segnungen sind, wie wir das in Ephesien 1, Vers 3 haben, gesegnet mit allen geistlichen Segnungen in den himmlischen Örten in Christus Jesus und wo wir auch den [00:07:05] Kampf haben nach Ephesien 6, der die Mächte der Bosheit in die Luft, die uns das Erdteil praktisch abhängig machen werden. Aber wir haben andere Briefe, wenn man diese Landbriefe hat, dann kann man sagen, da ist alles sicher ungewiss.

Das sind die Dinge, die nur die Gnade uns gegeben hat und das was die Gnade uns gibt ist sicher ungewiss. Sobald es über die Gnade geht, sind die Worte des Herrn, die wir in Johannes 10 haben, sehr wirklich, ich gebe sie, die Schafen, die Schafen hören meine Stimme, sie folgen mir und ich gebe sie ewiges Leben und keiner kann sie aus meiner Hand rücken, keiner kann sie rücken aus der Hand meines Vaters, ich und der Vater sind eins. [00:08:03] Da ist alles sicher, sobald einer wiedergeboren ist und Bewusstsein getan hat, dann ist es sicher, dass er im Haus des Vaters kommen wird. Aber es gibt andere Briefe, die wir Wüstenbriefe nennen können, die es zu tun haben mit unserem praktischen Leben hier auf Erden. Und durch die Umstände hier auf Erden werden wir geprüft und dann ist die Sache da, ob unsere Bekenntnis wahrhaftig ist, da so wie Jakobus schreibt, du sagst, du hast Glauben, zeige mir dein Glauben aus deinen Werken und das ist eine wichtige Sache. Vor ein paar Jahren, ich glaube drei Jahren, war ich hier am Samstagabend in einer Versammlung mit einigen Jüngeren zusammen, da war auch ein junger Mann aus dem Freien Brüderkreis. [00:09:04] Und er kam Fragen über, ob ein Gläubiger wieder verloren gehen kann. Und

dann erzählte er, sagte, mein Großvater war vor dem Verbot hier in dem Ort, wo die Versammlung ist in Gemeinschaft, mit uns in Gemeinschaft also, er diente in der Versammlung und er war eins der führenden Brüder, nicht der führt, doch, jetzt ist er Atheist und leugnet, dass es einen Gott gibt. Ein Jahr später ist er gestorben, ob er noch zurückgekommen ist, weiß ich nicht. Aber ich sage das nur, dass es möglich ist, dass auch in unserer Mitte und jedenfalls überall es Menschen gibt, die sagen, dass sie Christen sind, aber wo es keine Wirklichkeit ist. Wir wissen in Apostelgeschichten, selbst Simon war getauft worden. Philippus hat ihn getauft und doch stellt er heraus, dass er ein ungöttlicher Mann [00:10:05] war. Und das haben wir in den Landbriefen, wo die Verantwortlichkeit dargestellt wird, so wie ich soeben sagte bei Jakobus und so ist es auch in den Briefen der Korinther. Da wird gesagt, du bekennst ein Christ zu sein, nun ein Christ hat sich so zu offenbaren und so zu leben und wenn du das nicht tust, dann bist du auf dem Wege nicht nach dem Himmel, sondern auf dem Weg der Hölle. Gott sagt niemand zu einer von uns, die in der Sünde lebt, du bist auf dem Wege nach dem Himmel.

Gott sagt zu einer, die in der Sünde lebt, du bist auf dem Weg nach der Hölle. Der Sündeweg ist nicht der Weg nach dem Himmel. Was seine Gnade noch tun wird, um, wenn einer wirklich wiedergeboren ist, zurück zu reisen, das ist eine zweite Sache, die nicht mit unserer Verantwortlichkeit zu tun hat, aber nur mit [00:11:03] seiner Treue und seiner Gnade, wie einer, der wirklich neu geboren ist, nicht umkommen lässt. Und so haben wir in diesem Brief die Verantwortlichkeit und dabei ist für uns Gläubige, die bekennen etwas von der Wahrheit der Versammlung zu kennen, ein überaus wichtiger Brief, denn es ist der einzigste Brief, der an die Versammlung als solcher gerichtet ist. Natürlich sind die Briefe an Epheser zum Beispiel, Kolosser, Philippe und so weiter, die sind alle auch geschrieben an die Brüder, die Schwestern, die zu dem Leib der Christi gehören, aber die sind dann geschrieben an diese Gläubigen als einzelne Personen, so wie der Epheser Brief an die Heiligen und Treuen, oder wie es auch übersetzt wird, an die Heiligen und Gläubigen in Ephesus und Kolosser genau dasselbe. [00:12:04] Aber dieser Brief an die Korinther ist geschrieben an die Versammlung Gottes, die in Korinther gehört ist, und das ist der einzigste Brief, der solcher an die Versammlung geschrieben ist. Und dabei steht dabei, was auch in keinem anderen steht, den Samt allen, die an jedem Ort den Namen unseres Herrn Jesu Christi anrufen, sowohl Ihren als unseres Herrn. Die Briefe sind so gerichtet erst an die Versammlung Gottes, die in Korinther ist, und dabei an jeder, der bekennt, dass da Jesus Herr ist.

Nun, als dies Bekenntnis wahr ist, dann sind das wahre Gläubige. In Römer 10 wird gesagt, dass man, wer mit dem Herzen glaubt, dass Gott den Herrn aus dem Toten aufgeweckt hat, und mit dem Munde bekennt, dass Jesus Herr ist, der wird errettet [00:13:02] werden.

Das ist also die Bedingung dafür, mit dem Herzen glauben und mit dem Mund bekennen. Und nun sagt dieser Brief, die gerichtet ist, erst an die Versammlung Gottes in Korinther, aber dabei an allen, die bekennen, ein Gläubiger zu sein, das heißt alle Gläubigen der ganzen Welt, die damals leben und die jetzt noch leben, zu jeder, der also bekennt, dass der Herr ist, ist dieser Brief geschrieben, worin uns in besonderer Weise dargestellt wird, was die Versammlung Gottes ist, was die Ordnung in der Versammlung Gottes ist und viele Dinge, die damit in Verbindung stehen und dann, wie gesagt, in Verbindung mit unserer Verantwortlichkeit. Die Versammlung Gottes wird in ihrem Praxiszustand, wie sie auf Erden ist, unter zwei Charakteren [00:14:02] dargestellt. Das eine ist die Versammlung als der Leib Christi.

Da ist es sinnvoll, wenn man es sieht nach der Ratschlos Gottes, wie in den letzten Versen Epheser 1, besteht sie aus allen wahren Gläubigen von Pfingsttage bis zur Entrückung.

Das ist, so wie sie nun ein Nu hier auf Erden sein wird, denn sobald der letzte Zug gefügt ist und der Herr kommt, werden die Toten in Christus auferstehen und dann so alt und wie verwandelt werden, sodass dann alle Gläubigen, die Glieder vom Leib Christi sind, verherrlicht hier auf Erden sind, aber nur ein Nu, dann wird sie aufgenommen in der Herrlichkeit, wo sie ewig das Sein wird, ewig der Leib Christi, alle verherrlicht, alle den Leib verwandelt [00:15:01] in Gleichförmigkeit an dem Leib seiner Herrlichkeit, so wie Philippe 3, Vers 21 uns sagt, und aber immer in dieser engen Verbindung mit ihm, zwischen das Haupt von der Versammlung, wie in Epheser 1, Vers 21 steht, Gott hat Christus als Haupt an die Versammlung gegeben, da kann keine Trennung sein zwischen Haupt und Gliedern, unmöglich, und diese innige Verbindung werden wir alle sein. Aber da ist eine andere Seite auch, worin die Versammlung als Leib Christi dargestellt wird. Und das ist immer, wenn gesprochen wird, über die Versammlung, wie sie jetzt auf Erden ist. Und das ist besonders, was wir haben in Römer 12, hier in 1.

Korinther 12, aber auch in Epheser 4 zum Beispiel eingestellt. Und dann wird praktisch immer gesprochen über die Glieder, die da sind, die einzelnen Teile, [00:16:05] so der Herr will, wenn er morgen oder übermorgen wohl als Kapitel 12 mehr von sehen. Aber eine dritte Seite ist, die zweite Seite, in Verbindung mit der Verantwortlichkeit auf Erden, haben wir, wenn die Versammlung als Haus dargestellt wird. Das ist das Haus einerseits, was der Herr Jesus baut, nach Matthäus 16, aber die ist noch nicht vollkommen. In Epheser 2, in Vers 21 wird gesagt, dass wir alle aufwachsen, zu aufgebaut werden, zu einem heiligen Tempel im Herrn. Das ist der Tempel, wo Gott in aller Ewigkeit wohnen wird, aber der jetzt noch nicht vollkommen ist, weil noch nicht alle Steine hinzugefügt sind, so wie Petrus schreibt in 1. Petri 2, wir kommen als lebendige Steine und werden gebaut auf den lebendigen Stein, auf [00:17:05] dem Felsen Christus und so wird bald der Herr Jesus sein, dass diesen Tempel, wo Gott in Ewigkeit wohnen wird, in Verbindung mit dieser Schöpfung, nicht im Haus des Vaters natürlich, im Vaterhaus ist kein Tempel, da ist der Vater und der Sohn und die Söhne, da ist es alles, aber da in Verbindung mit der Schöpfung, wie wir es in Offenbarung 21 auf der Neue Erde haben.

Aber in diesem Brief geht es um die Verantwortlichkeit und geht es also nicht um, was der Herr Jesus tut, aber was an unserer Verantwortlichkeit anvertraut ist und das haben wir in Kapitel 3, da wird in Vers 16 gesagt, dass wir das Tempel des Heiligen Geistes sind, Gott wohnt in uns, so ist es, das Tempel des Heiligen Geistes und darüber geht es nicht über uns [00:18:03] persönlich, aber da geht es über uns als die Versammlung Gottes, über uns persönlich spricht Kapitel 6, der sagt, dass unser Leib das Tempel des Heiligen Geistes ist, dass Gott der Heilige Geist in den Leib eines jeden Gläubigen, einer jeder, der neu geboren ist, Begewusste getan hat und sehr gern geglaubt hat, darin ist der Heilige Geist kommen wohnen, wie Epheser 1, Vers 13 sagt, und mein Leib ist das Tempel, der Wohnung des Heiligen Geistes, Gott der Heilige Geist wohnt in meinem Leib, wunderbarer Gedanke, aber Kapitel 3 spricht über das Haus Gottes und da wird gesagt, dass die Versammlung des Haus Gottes ist, aber zur gleichen Zeit wird gesagt, dass da falsche Steine sein können, dass Paulus hat eine gute Grundlage gelegt, der Person der Sein Jesus, wie er ist, und das ist die Grundlage, [00:19:08] er der Sohn Gottes, Gott selbst, und dabei verhaftet man, derjenige, der das Werk auf den Kreuzen verbracht hat, er, wie Petrus bekannt hat, in Matthäus 16, du bist der Sohn des lebendigen Gottes, also die Quelle alles Lebens, er ist als Sohn Gottes, Gott der Sohn, der Grundlage, worauf die Versammlung gebaut ist, aber dann sagt Paulus, als ein weiser Bauherr, habe ich das Fundament gelegt, aber jetzt jeder sehe zu, wie er darauf baut, der kann ein Bauer sein, und wir sollten alle Bauer sein, aber in besonderer Weise natürlich, die eine Gabe von Herrn empfangen haben, um Evangelisten, die das Evangelium verkündigen, und auch weiter die [00:20:02] Gabe von Herrn bekommen haben, und die versuchen, die Steine zu bilden, die der Herr gebrauchen kann, um

aufzubauen, aber die in diese Beziehung durch sich selbst gebraucht werden, um das Haus aufzubauen. Und dann werden drei Gruppen genannt, erst dieser, der mit Gold, Silber oder edlen Steinen baut, der zweite, der die baut, aber was er gebaut hat, kann das Gericht nicht verstehen, das wird alles verbrennen, aber er selbst wird er rettet werden. Und dann eine dritte Gruppe ist, die das Fundament angreift, die Person des Herrn Jesus, die herrliche Wahrheit über sein Person und die Grundwahrheiten des Christentums, die vernichtendes Fundament, die Grundlage der Versammlung, und Gott sagt, [00:21:01] Gott wird sie verderben. Und wir sehen die drei Dinge, und da sehen wir, wie das alles in Verbindung steht mit unserer Verantwortlichkeit. Ich habe es einmal mitgemacht, auf Beerdigung von einer Mutter von einem Bruder aus Winschelten. Er war der Einzige, der gläubig war in der Familie, und er hat gebeten, seinen Vater, ob er sie zur Kirche bringen möchte, aber das war verboten. Aber dann sagte dieser Pfarrer, sie kamen nicht in die Kirche, die hat meine Frau einmal besucht, sie war krank, weil sie dachte, sie würde kommen. Nun, wir waren in einem Haus, und da saß der Pfarrer, und er sagte zu dem Mann, war deine Frau nicht immer eine gute Frau für dich? Ja, sagte der Mann, und es war wahr. Dann sagte sie zu den Kindern, war sie keine gute Mutter für euch? Ja, sagten die Kinder, und es war so. Nun sagte sie, dann war sie gerade geeignet für den Himmel. In dem Himmel dienen sie alle Gott. Sie hat ihr ganzes Leben nicht getan als Diener. Sie war so geeignet für den Himmel. Das war das [00:22:06] Material, mit welchem er Steine machte, worauf er baute, das Haus Gottes. Und wir verstehen, wie das verbrannt ist. Aber da sind, wie gesagt, die Ersten, die von Gold, äh, von Silber Edelsteine das Haus bauten. Und Gold spricht in Gottes Wort von göttlicher Herrlichkeit und Gerechtigkeit. Und Silber spricht von der Preis, die bezahlt ist, dass wir nicht unter dem Gericht Gottes kommen. Lesen wir in 2. Mose 30. Und Holzhohen Stroh, das ist klar, dass das aus der Erde wächst und das durch das Feuer verzehrt wird. Feuer ist das Bild von der Gottes untersuchenden, beprüfenden Heiligkeit, die alles prüft und alles vernichtet, was nicht in Übereinstimmung ist mit [00:23:02] seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit. Und Holzhohen Stroh kann es nicht werden verbrennen. Da sieht man, auf welche Weise gebaut wird. Und wir wissen aus unseren eigenen Ländern wohl, in Deutschland, in Holland, in England, alle die sogenannten christlichen Länder, wissen wir, wie weit das Verderben fortgeschritten ist. Ich nehme an, dass in Deutschland jedenfalls, das war vor 25 Jahren noch so, dass weitaus die größte Menge getauft war mit den Christen, mit die christlichen Taufe. Und also offenbar Christen waren, sagten, und wie viel sollten da wirklich wiedergeboren sein. Und in Holland war es genau so. So haben wir das Haus vor uns, so anvertraut an die Verantwortlichkeit der Menschen, weil es hier ein Wüstenbrief ist, so dass der Apostel, nein der Heilige Geist schreibt, an jeder sehe zu wir bauen, jeder, der etwas tut im Werke des Herrn, jeder, der spricht [00:24:08] mit anderen Menschen mit Sünder. Wissen Sie, was sie tun? Dass sie gute Materialien gebrauchen, ein Evangelium verkündigen, nicht von guten Werken von Menschen, wenn sie nur gut leben, dass sie rettet werden. Nicht nur Werken, aber das spricht von diesen wunderbaren Dingen, die Heiligkeit Gottes und die Gerechtigkeit Gottes, das Werk des Herrn Jesus und das, was spricht von der göttlichen Natur, wie Edelsteine sagen, die eine Widerspiegelung sind von seiner Herrlichkeit, worüber ich aber weiter jetzt nicht reden möchte. Und über diese Hausung Gottes wird gesprochen in der ersten Brief von Krentius bis Kapitel 10, Vers 16. Und dann wird in den letzten Teilen, die ersten Versen von Kapitel 10, wird zurückgegriffen auf die Geschichte des Volkes Israel. Und es wird gesagt, ich kann [00:25:07] wohl etwas davon lesen. Ich will nicht, dass Sie unkündig seid, Brüder, dass unsere Väter alle unter der Wolke waren und alle durch das Meer hindurchgegangen sind und alle auf Moses getauft wurden in der Wolke und dem Meer und alle dieselben geistigen Speisen aßen und alle dieselben geistigen Tranken, denn sie tranken aus einem geistigen Felsen, das in Nacht folgte. Der Fels aber war der Christus, an den meisten derselben, aber hatte Gott kein Wohlgefallen, denn sie sind in der Wüste hingestreckt worden. Es ist klar, dass diese Dinge Schatten waren von den Vorrechten, die wir als Gläubige haben. Sie waren alle unter der Wolke und der Wolke war die Andeutung der Gegenwart Gottes. Das ist, was für uns

ist, dass der Heilige Geist jetzt auf Erden wohnt. Und dann [00:26:03] haben wir alle, sie sind durch das Meer hindurchgegangen, das Rote Meer, was spricht von das Werk des St. Jesus für uns. Sie sind alle auf Moses getauft worden, also sie sind zu ihm hinzugebracht worden, mit ihm verbunden, die der Erlöser war, von Gott gesandt um das Volkserlösen. Und sie haben derselben Geist gespeist, aßen und derselben Geist getrunken, ein Bild von was wir im Gottesdienst haben, das Brot und der Wein. Und doch, die meisten waren Ungläubigen. Sie bekannten, sie gehörten zum Volke Gottes auf Erden, aber Gott hatte kein Wohlgefallen für sie. Und dann wird gesagt, diese Dinge aber sind als Vorbilder für uns geschehen, dass wir nicht nach bösen Dingen gelüsten, gleich wie auch jenen gelüsten. Und dann haben wir weiter, all diese [00:27:03] Dinge wiederführen jenen als Vorbilder und sind geschrieben worden zu unserer Ermahnung, obwohl sie das Ende des Zeitalters gekommen ist. Darum wird zu Stehen sie gedüngt, siehe zu, dass sie nichts fühlen. Oft verstehen Gläubigen das nicht, dass es eine Warnung gibt in Gottes Wort, um sich selbst zu untersuchen. Und doch ist es so. Nein, nicht zu untersuchen, ob man Glauben in Gott hat, aber ob unser Wandel in Übereinstimmung damit ist, dass was wir bekennen zu sein. Kein Mensch wird errettet, den den Herrn nicht anerkennt als Herr. Wenn ein Mensch, ein Sünder zu Gott kommen so wollte, sollte und zu Gott sagen, ich wünschte den Herrn Jesus anzunehmen aus meinem Heiland, aber nicht als Herr, dann würde Gott ihn nicht [00:28:03] annehmen. Gott hat ihn, nachdem er das Werk vollbracht hat, zum Herrn und Christus gemacht, zum Herrn erst. Und wie Philippe 2 sagt, aufgrund des Werkes dessen Jesus, hat Gott ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist, sodass in dem Namen von Jesus, jede Knie sich beugen wird und jede Zunge bekennen, dass er Herr ist. Das werden die Ungläubigen tun müssen, wenn sie vor dem großen weißen Thron stehen. Und der Teufel und seine Dämonen werden es tun müssen, wenn sie in der Feuersee geworfen werden. Wir, die Gläubigen, haben es durch Gnade jetzt schon getan. Aber die Frage ist, war es Wirklichkeit? Haben wir es in Wirklichkeit oder nach der Form, die man als Herrn anerkannt? Und wenn es Wirklichkeit ist, dann muss das gesehen werden in unserem Leben. Und wenn [00:29:04] das nicht in meinem Leben gesehen werde, dann ist es sehr ernst für mich, dass ich mich untersuche, wie es mit mir steht. Es ist einige Jahre zurück, war es auch die Beerdigung von dem Vater von einem Freund von mir. Ein Freund, der auch im Werke des Herrn ist. Und ich traf da einen Bruder von ihm, den ich nicht kannte. Und nach der Beerdigung saß ich neben ihm und ich fragte ihn, kennst du den Herrn Jesus? Und er sagte, ja, ich weiß, dass meine Sünden vergeben sind. Aber er ließ gleich darauf folgen, aber man braucht nicht mit jedem über das Evangelium zu sprechen, so wie mein Bruder tut. Man kann doch auch Nachbarn haben, gute Nachbarn, ohne dass man sie über den Herrn spricht. Das ist, braucht doch nicht. Sag noch einmal, hast du den Herrn als heilend angenommen, sagte er, ja. Sagte er, also, du möchtest ihn gerne haben, um dich zu retten vom ewigen Verderben. [00:30:05] Aber weiter möchtest du doch lieber kein Hinder von ihm haben und ihn nicht bekennen für die Menschen, durch die liebe Gemeinschaft mit der Welt haben. Und so waren sie, gab keine Antwort. Ich weiß nicht, wie Steve in seinem Herzen aussieht, aber wenn das wirklich klar war in seinem Herzen, dann war er nicht wiedergeboren. Denn wo Leben als Gott ist, wird das gesehen. Das kommt zum Ausdruck. Leben kann man nicht sehen. Kein Mensch der Welt hat jemals Leben gesehen. Aber wo Leben ist, kommt es zum Ausdruck. Wenn hier ein kleines Kind sein sollte und ich fühle es eiskalt, es verrührt sich nicht, gibt kein Lärm, ich fühle das Herz, fühle nichts, es klopft, nehme einen Spiegel vor die Nase, kein Atem, ja, dann kann die Mutter hundertmal zu mir [00:31:04] sagen, das Kind lebt, aber ich glaube es nicht. Leben kann man nicht sehen, aber wo Leben ist, ist Wärme. Wo Leben ist, da kommt Lärm. Wo Leben ist, da kommen andere Dinge. Da ist Atem, ist da, das ist Sache. Und das ist mit geistigem Leben auch so. Man kann nicht innerlich in einem Herzen sehen, ob er ewiges Leben hat, wenn einen bekennt. Aber man muss in seinem Leben sehen können. Und wenn es überhaupt nicht gesehen wird in dem Leben, dann ist kein Leben da. Das ist, was Jacobus sagt. Zeige mir dein Glauben aus deinen Werken. Und ich will dir aus meinen Werken mein Glauben zeigen. Das ist die

ernste Sache, die wir in diesen Wüstenbriefen finden, auch hier. Aber nun kommen wir hier gerade in Kapitel 10 zu einem neuen Abschnitt. Und da geht [00:32:06] es nicht mehr über das Haus Christus, aber jetzt kommen wir zu dem Leibe Christi. Und dann kommt dabei der Grund von allem, das Werk des Herrn Jesus auf dem Kreuz. Und wo es zum Ausdruck kommt, dass wir alle, alle wahren Gläubigen im Leibe Christi sind, kein Namen Christen. Im Leibe Christi sind nur die, die wahrhaftig wiedergeboren sind, wahrhaftig bekehrt sind und das Evangelium geglaubt haben. Allein wahre Gläubigen. Ein Haus bleibt ein Haus, auch wenn falsche Steine drin sind. Ein Haus ist ein Gebäude, in dem einer wohnt. Und so ist das Haus Gottes darin, wo Gott, der heilige Geist wohnt. Aber es bleibt ein Haus, auch wenn einige Steine nicht gut sind. Aber in einem Leib können keine verdauten Glieder sein. Das sollte verfaulen. So ist in dem Leibe Christi [00:33:06] sind allein wahre Gläubigen. In dem Haus Gottes können Namen Christen sein. Von dem Hause Gottes kann man ausschließen. Aus dem Leibe Christi kann man nicht ausschließen. Gottes Wort verbindet Ausschluss auch nicht mit dem Leib Christi, sondern verbindet mit dem Hause Gottes, wo in einer, die böse ist, ausgeschlossen wird. Und hier geht es über auf dem Leibe Christi. Und dann haben wir als erstes hier, ich rede als Zuverständigen. Beurteilt ihr, was ich sage. Und über diesen Ausdruck möchte ich gerne noch etwas sagen. Das Christentum ist eine Sache, der erkennt nicht. Nein, lass ich das nicht sagen. Das Christentum ist die offene Verbindung mit Gott. Ist, dass wir die göttliche Natur empfangen haben in der neuer Geburt, das ewige Leben. So wie [00:34:06] Petrus das sagt, in 2. Petrien, die göttliche Natur. Und wie wir in 1. Kolosser 3 finden, Christus selbst ist unser Leben. Und auch im 1. Bericht von Johannes, er als ewiger Sohn Gottes, Gottes Sohn ist unser Leben, das ewige Leben. Das Leben, das keinen Anfang gehabt hat und kein Ende haben wird. Das ist unser Leben. Und das ist, das ist die Verbindung damit, was der Herr dann in Johannes 17, Vers 3 sagt. Da spricht er zu dem Vater und sagt, Vater, dies ist das ewige Leben, das sie dir kennen, den alleinwahren Gott und Jesus Christus, den du gesandt hast. Das Christentum ist also gegründet, weil es das Leben des Herrn Jesus selbst ist, als Gottes Sohn, [00:35:02] dass wir Gott kennen in sich selbst. Dass wir den Vater kennen in sich selbst, wie er ist. Und dass wir den Herrn Jesus auch kennen. Wie der Herr auch in Matthäus 11 sagt, keiner kennt den Vater, an dann der Sohn und an welchen der Sohn ihn will offenbaren. Wenn es über den Sohn geht, sagt er, niemand kennt den Sohn als den Vater. Da sagt er nicht bei. Und doch kennen wir den Herrn Jesus. Doch kennen wir ihn. Wir kennen den Sohn. Aber das wunderbare, das eine Person, der ewige Gott ist, der Schöpfer Himmels und Erden, das in derselben Zeit verhaftigt Mensch, das können wir nicht verstehen. Wie können wir verstehen, dass die kleine Baby, die da in der Kribbe lag, dass die, die vollkommen abhängig war, nicht scheinbar, aber in Wirklichkeit vollkommen abhängig war von [00:36:01] Maria. Dass in derselben Zeit Maria die Kraft geben musste, um ihm zu versorgen. Und dass in derselben Zeit tat, was wir in Hebräer 1, Vers 3 haben, dass er alle Dinge trug durch das Wort seiner Macht. Das können wir nicht verstehen. Das werden wir in Ewigkeit nicht verstehen. Wir kennen ihn als unseren Heiland, als Mensch. Wir kennen ihn als Gott, der Sohn. Aber wie das zusammengeht, nein, das kennt allein der Vater. Doch dürfen wir ihn kennen. Und wir kennen den Vater. Johannes 14 sagt Jesus, ja, wir haben ihn nicht gesehen, er hat den Vater gesehen. Wir kennen den Vater, denn der Sohn hat ihn geoffenbart. Und das ist das Kennzeichen von das Christentum. Wir kennen unzählbare Male, wird das in Gottes Wort gesagt. Im alten Testament waren Propheten, die Offenbarungen von Gott bekamen. Aber wie 1. Peter 1, Vers 11 und 12 [00:37:06] sagen, sie mussten ihr eigenes Weisshagen untersuchen, um zu verstehen, welche Zeit der Geist hingewiesen hat. Und was die Bedeutung davon war, sie wussten es nicht. Das ist nicht im Neuen Testament. Alles, was in seinem Herzen ist, hat Gott uns geoffenbart. 1. Korinther 2 sagt es, was kein Auge gesehen, was kein Ohr gehört, was im Herzen eines Menschen nicht aufgekommen ist. Das hat Gott bereitet für denen, die ihn lieben. Jesaja hat das gesagt und Jesaja wusste es auch nicht. Aber der Apostel schreibt dabei, aber Gott hat es uns geoffenbart durch seinen Geist. Der Geist, der die Tiefe Gottes erforscht, hat es uns geoffenbart. Wir wissen es, wie wir in

einem Lied singen. Alles, was in seinem Herzen ist, hat er uns geoffenbart. Wir wissen [00:38:01] die Dinge, die er uns gegeben hat. Wenn wir nicht alles wissen, und keiner von uns weiß alles, ist es nur, weil wir das Wort Gottes nicht genug betend gelesen haben, betend studiert haben. Denn alles ist in Gottes Wort geoffenbart. Aber ich will wohl dabei sagen, dass ich überzeugt bin, dass kein Menschenleben lang genug ist, um alles zu untersuchen, weil es das Wort Gottes ist. Aber doch viel davon können wir kennenlernen, denn alles ist geoffenbart. Und so spricht der Apostel, um die Rede zu verständigen. Und das ist gut. Wir sollten wissen, was wir tun. Und wir haben den Heiligen Geist empfangen, der uns Gottes Gedanken klar macht, die wodurch zu Babys in Christus die kleinen Kinder von 1. Johannis 2 gesagt wird, ihr habt die Salbung des Heiligen und wisst alle Dinge. Ihr habt nicht notunterwiesen zu werden, ihr wisst alle Dinge. Nein, es ist [00:39:08] nicht so, dass die Babys das ganze Wort auswendig kannten und dass sie alles, was darin geschrieben wird, verstanden. Aber sie hatten das neue Leben, das ewige Leben, das Leben des Herrn Jesus selbst, wovon der Jesus selbst sagt, ja in Johannes 17, Vers 3, dies ist das ewige Leben, dass sie dich, Vater, kennen, den Leinwahren Gott und Jesus Christus, den du gesandt hast. Und sie haben den Heiligen Geist, wenn sie das ewige Leben geglaubt haben, in sich wohnend, der das Wort lebendig macht und verstehen lässt, sodass sie darin Gottes Gedanken verstehen können, aus diesen Worten, dass die Wahrheit ist. Das heißt, die Wirklichkeit von allen Dingen, die offenbart werden, werden in [00:40:01] Worten Gottes durch den Heiligen Geist, so wie der Herr es offenbarte, als er auf Erden war. Alles was, womit er in Verbindung kam, wurde in seinem wirklichen Charakter gesehen. Und so spricht darüber diese Dinge, diese Dinge, die wir jetzt finden, die wir sonntagsmorgens, womit wir sonntagsmorgens in Verbindung stehen, nein, immer in Verbindung stehen, aber die sonntagsmorgens, wenn wir so versammelt sind und an dem Tisch des Herrn diese Wahrheiten sehen und den Charakter davon verstehen und wie gut es ist, dass wir es verstehen. Wie oft ist so wenig Unterschied, so wenig Verstehen von was das Mahl des Herrn in Wirklichkeit bedeutet. Und wie wenig wird es oft verstanden, was der Ort ist, wo wir zusammenkommen, die hier genannt wird, [00:41:05] dies des Herrn, was es ist. Und wenn es in Verbindung geht mit das Höchste, was es gibt, wenn es in Verbindung steht mit das Werk, das der Herr Jesus auf dem Kreuz vollbracht hat, wo Gott, der Sohn, der Schöpfer Himmels und Erden, nach dieser Erde kam, um für uns kleine Geschöpfe zu sterben, um uns zu retten vom ewigen Verderben, aber das nicht allein und um die Grundlage zu legen, dass wir nicht in die Hölle kommen würden, aber dass wir kommen würden im ewigen Haus des Vaters und nicht als kleine Geschöpfe, aber da kommen würden als die eigenen Kinder des Vaters, als die Brüder des Schöpfers selbst, des Herrn Jesus. Wie sagte Johannes 20, sage meine Brüder, ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater. Wenn wir diese [00:42:01] Dinge sehen, sollten wir dann nicht verstehen lernen, was uns offenbart ist. Und zweitens, wenn man an den Herrn Jesus denkt, wenn man ihn kennengelernt hat, als man sah, dass man ein verlorener Sünder war und ihn kennengelernt hat, als der Sohn Gottes den Mies geliebt hat und sich selbst für Mies hingegeben hat, ist es dann nicht ein Verlangen in meinem Herzen, um ihn besser kennenzulernen, um das Werk, das er für Mies vollbracht hatte, besser kennenzulernen, soweit wie er es geoffenbart hat, denn wir wissen wohl, wenn Gottes Wort es uns nicht offenbar, dann wissen wir es nicht. Allein durch Offenbarung können wir es wissen, aber Gottes Wort hat uns vieles davon geoffenbart, so viel, als wir unser neues Leben durch die Kraft des Heiligen Geistes [00:43:01] verstehen können. Und welche Herrlichkeiten finden wir dann in deinen Worten? Darum sagt die Schrift, ich rede zu Verständigen, beurteile das, was ich sage. Es ist ein Unterschied, um nach, was man nennt, das Maul des Herrn zu gehen und zu verstehen, was es ist. Millionen Gläubigen, wirklich wiedergeborenen Gläubigen, die gehen dahin und wollen teilnehmen Maul des Herrn. Warum? Um Gnade zu empfangen, nicht um dem Herrn zu loben. Sie vergessen das nicht, sie kennen die Wahrheit nicht, wie klar sein Wort ist, dass es ist, du dies in Gedächtnis an mir. Aber sie gehen dahin, um selbst Gnade zu empfangen, indem sie von dem Brot essen, den Wein trinken. Auch wenn

sie mit aufrichtigen Herzen tun, der Herr wird sie segnen. Aber welch ein Verlust an Freude für sich selbst, wenn sie [00:44:03] nicht mehr verstehen. Und welch ein Verlust für den Herrn, als sie da kommen und nicht verstehen, was der eigene, was der wirkliche Charakter von seinem Werk ist. Das ist der Grund von seinem Werken, wie auch immer der vollkommen gemacht worden sind, so wie Hebräer 9 sagt. Und das also, die dann kein Gnade mehr brauchen, im Hinblick auf ihre Sünden, denn ihre Sünden sind alle hinweggetan. Er hat selbst unsere Sünden in seinem Leib getragen. Und er ist für uns gestorben, sodass der alte Mensch für Gottes Angesicht hinweggetan ist. Gott sieht uns nur in das neue Leben, dass wir eine neue Geburt empfangen haben. Und das ist der Herr Jesus. Und so werden wir eingeladen, bei ihm zu sein, bei dem Herrn Jesus. Welche Traurigkeit, wenn ich menschlich sprechen darf, muss das für den Herrn Jesus sein, dass wir so wenig gesucht haben, seine Worte, so wenig verstehen [00:45:08] von der Kraft seines Blutes, dass wir denken, dass wir noch immer wieder neu zu der Blutsentzuflucht nehmen müssen und wieder Gnade finden, um nicht verloren zu gehen. Darum, ich spreche zu Verständnigen, beurteilt ihr, was ich sage. Und ich stehe hier lange bei still, weil das der Grundschlag ist für eigentlich unsere ganze Versammlung, unser ganzes Verhältnis zu Gott. Wir können viel Reichtum haben und von jeder, der ein Kind Gottes ist, ist es wahr, was in Ephesien 1 steht, die Vers 3 gesegnet mit allen geistlichen Segnungen in den himmlischen Orten in Christus Jesus. Für jede davon ist es klar, was in Vers 4 steht, dass Gott uns ausgewählt hat für die grundlegende Welt, dass wir heilig und [00:46:02] tadellos vor ihm sein in Liebe. Und für jede ist es wahr, was Vers 6 dann sagt, Vers 5, dass er uns außerbestimmt hat, wörtlich gesagt, adoptiert hat, zum Sohn schafft für sich selbst. Dass Gott die Person jeder, der wiedergeboren und das Evangelium geklaut hat, sieht als vollkommen gemacht. Gott sieht keine einzige Sünde mehr bei ihm. Gott sieht sein Fleisch, alt und durch, sieht er nicht mehr. Er sieht ihn nur in dem Herrn Jesus. Er sieht ihn als heilig und tadellos vor ihm in Liebe, so wie sein Ratschluss war. Und er sieht uns jetzt in dem Besitz von allen den geistlichen Segnungen. Wenn ich mal fragen möchte, jede einzelne, wie viel von diesen geistlichen Segnungen in dem Himmel kennen sie? Haben sie sich zu eigen gemacht? Sie haben die Worte Gottes nicht finden [00:47:05] können? Wie viel kennen sie? Müssen wir nicht alle bescheuert sagen, wie wenig wissen wir davon? Gott gebe, dass wir alle doch bestimmte Maß von Erkenntnis davon haben, aber wie wenig von unserem Reichtum. Und das ist, warum es den Nachdenken auflegen, besonders wo es hier geht, um das Werk des Herrn selbst, dass wir sein Wort untersuchen und zu verstehen. Warum kommen wir hier sonntagsmorgens hier zusammen, auf diese Weise? Warum kommen wir jeden sonntagmorgens zusammen, um sein Tod zu gedenken? Was bedeutet dieser Ausdruck, der Tisch des Herrn, der oft gebraucht wird? Warum, was bedeutet das Brechen des Brotes und das Trinken von dem Wein? Was bedeutet das alles? Haben wir es untersucht und verstanden, warum wir das tun? Wie gut würde es sein, [00:48:02] wenn es alle tun? Und ich möchte all den Jüngern besonders sagen, untersucht Gottes Wort, dass ihr versteht, was wir tun, dass wir es wirklich verstehen, auch was den Platz betrifft. Ich habe oft gedacht, es war auch eine Zeit, natürlich, dass ich auch wenig davon verstand, und wer würde es wagen zu sagen, auch wenn man älter ist und etwas mehr Gottes Wort studiert hat, dass man viel weiß. Im Vergleich mit alles, was in Gottes Wort ist, sind wir alle noch kleine Kinder, die nur wenig wissen. Aber doch, wenn man wirklich gelernt hat, aus Gottes Wort etwas über das Werk des Herrn Jesus und den Platz, wo wir zusammenkommen, um sein Tod zu gedenken, zu verkünden, wie wir es im Kapitel 9 haben, da ist ein wunderbarer Dienst und da ist ein wunderbarer Platz. Wenn man die Wahrheit Gottes, die hier ausgedrückt wird, in diesem Wort, in dem Jesus Herrn kennen, [00:49:07] wenn unser Herz da aufgerichtet ist, kann man nicht verstehen, dass ein jemals von diesem Platz fortgeht, dann sagt man, das ist unmöglich. Wir verstehen es doch, weil wir uns selbst kennengelernt haben und wissen, sobald wir den Herrn verlassen, sind wir zu allem fähig. Da braucht kein Tag, um zu vergehen. Wenn wir nicht mehr gemeinsam mit dem Herrn sind, sind wir zu allem fähig, auch das zu verlassen, was bisher das Köstlichste für unser Herz

gewesen ist. Aber lasst uns jetzt noch nach diesem Gedanken übergehen. Wir haben hier den Keller der Segnung, den der Segnung ist dann hier die Gemeinschaft des Blutes des Christus. Der Keller der Segnung, der Keller der Danksagung, das Wort Segnung ist praktisch dasselbe wie Danksagung, wie es auf anderen Stellen auch [00:50:05] durch Danksagung besetzt ist. Der Keller der Danksagung, das ist diese Kelch, die der Herr die Seinen gab und jetzt uns gibt, wo er sagte, das ist mein Blut, das vergoss nicht für viele Sünden. Als es das erste Mal war, hat der Herr erst gedankt, Gott gedankt für diesen Kelch. Er selbst wollte sich übergeben, aber er hat uns gezeigt, welche Gnade Gottes es war, dass er seinen Sohn gab, der sein Leben gab und dass Gott selbst ihm schlug, um uns zu retten und dann auch einen gerechten Grund zu haben, worauf er unsere Sünden vergeben konnte, aber das nicht allein, wodurch er uns aufnehmen konnte in den Himmel, in den höchsten Himmel, im Haus des Vaters. Der Keller der [00:51:04] Danksagung, da bedenken wir, was diese Kelch ist. Wenn wir danken, ja, ja, das tun wir gerne, all den Lamm ruht meine Seele, wer betet voll Bewunderung an, warum, alle, alle meine Sünden, hat sein Blut im Weg getan. Das ist keine Anbetung, das ist Dankbarkeit, aber Anbetung ist es nicht, wenn das Wort auch da entsteht. Aber wenn wir denken an den Preis, den der Herr Jesus dafür bezahlt hat, wird da nicht alles anders. Wenn wir daran denken, welchen Preis er hat zahlen müssen für unsere Errettung, dass er Mensch wurde und sterben musste an dem Kreuz, alleingelassen, seine, die Menschen umringten ihn als ihre Feinde, seine Feinde, und der Himmel entnahm ihn nicht auf. Er rief, mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? In den Psalmen hören wir es von ihm, [00:52:07] Psalm 40, meine Ungerechtigkeiten haben mich erreicht, sie sind zahlreich, sie sind an die Haare meines Hauptes, ich bin gesunken in tiefen Schlamm, Psalm 96, in kotigem Schlamm, wo man nicht stehen kann, unser Zustand, und wo er es anklagt, die Feinde, Hunde haben mich umgeben, aber dann im Psalm 22, Vers 15, du legst mich im Staube des Todes, so rief er, verworfen von dieser Erde, er ist nicht auf Erden gestorben, er sah selbst zweimal, der Sohn des Menschen muss erhöht werden, die Menschen sagen, geh zurück, woher du gekommen bist, aber der Himmel schloss sich über ihm, zwischen Himmel und Erde, geschlossen Himmel, verworfen von dieser Erde, ist er gestorben, unter die schlagende Hand Gottes, weil unsere Sünden auf ihm lagen, er für unsere Sünden gemacht [00:53:04] wird, das war der Preis. Wenn wir daran denken, so wie ihm das Lieder Lieder, Kapitel 8, Vers 6, das gesagt wird, die Liebe, die stärker ist als der Tod, die Wellen Gottes könnten sie nicht auslösen, wenn wir daran denken, vergessen wir da nichts. Ja, wir wissen es in unserem Herzen, das ist der Grund, dass sie vergeben sind, dass aufgrund seines Werkes alle unsere Sünden vorbeigegangen sind, Gott hat sie in ein Meer von ewiger Vergessenheit geworfen, aber vergessen wir am Ende nicht uns selbst, so wie wir in Offenbarung 5 sehen, wie wir im Himmel tun werden, dass unsere Herzen so erfüllt werden mit seiner Liebe, die bereit war, so einen Preis zu bezahlen für unsere Erlösung, dass wir an ihn denken und dann wirklich anbeten können, weil wir die Herrlichkeit und die [00:54:02] Größe seiner Liebe etwas kennengelernt haben, dass wir daran denken, wenn wir Sonntagmorgen so zusammen sind, aber dabei, wenn wir daran trinken, wenn ich trinke aus dem Kelch und der Kelch, den der Herr selbst gegeben hat, mein Blut, das für viele verkostet ist, nicht für mich allein, aber für viele verkostet ist, denke ich dann nicht an alle, die auch teilhaben daran, die aufgrund derselben Blutes teilbekommen haben, an alle Resultate des Werkes des Herrn Jesus, dafür ist der Herr gestorben und Johannes selbst sagt, der Hohepriester, als Hohepriester weiß sagt er, dass der Herr Jesus nicht allein für das Volk sterben würde, für Israel, aber auch um die Zerstreutekinne Gottes in eins zu versammeln und hier sehen wir, wie wir mit sie verbunden sind. [00:55:02] Wir haben alle denselben Heiland, wir sind alle erlöst aufgrund von demselben Werke, meine Sünden sind vergrieben, alles, was zwischen Gott und mir ist, das ist hinweg getan aufgrund seines Blutes und dasselbe ist mit meinem Bruder, der neben mir sitzt und dasselbe der Bruder, der an der Seite von mir sitzt, dasselbe ist mit allen Brüdern und Schwestern hier, dasselbe ist mit allen Kinnen Gottes auf der ganzen Erde, ist es nicht der Kell der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes des

Christus, Gemeinschaft, das Wort bedeutet normal im Neuen Testament Teilhaberschaft, dasselbe Teilhaben, wer hat teil an diesem Kellch, an den Blutes von Jesus. Jeder, der seine Zuflucht zu dem Herrn genommen hat, hat teil und wir sind zusammen, weil wir teilhaben an das selbe Werk dargestellt in diesem Kellch, die der Herr selbst [00:56:03] für uns eingegeben hat, um daraus zu trinken. Würden wir dann nicht denken an die Aale, die gehen und darin umso mehr Ursachen finden, um ihm zu verherrlichen, die Kraft seines Blutes, der Größe seines Werkes, aufgrund dessen die Millionen Menschen gerettet sind und gerettet werden. Ja, wie Kolosser 1 sagt von Vers 19 bis 21, aufgrund dessen einmal Himmel und Erde zu Gott zurückgebracht werden, in vollkommen Harmonie mit Gott versöhnt werden, so steht er aufgrund seines Werkes, das Werk, das er vollbracht hat, weil er mich liebte, den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich hingegeben hat, aber zu kleinste Zeit für so viele andere würde es dann nicht bewusst sein, dass wir alle miteinander verbunden sind und wir alle zusammen [00:57:01] ihm loben und anbeten wollen. Und das zweite, das Brot, das wir brechen, ist es nicht Gemeinschaft des Leibes des Christus? Da haben wir dasselbe. Hier geht es, das Brot, das wir brechen, ist die Teilhabeschaft, Gemeinschaft des Leibes des Christus. Da haben wir den Ausdruck, den ich so eben schon genannt habe, den wir weiter so lesen werden, in zum Beispiel Kapitel 12, Vers 13, auf welche Weise dieser geistliche Leib des Herrn Jesus entstanden ist. Und wenn ich jetzt geistliche Leib sage, dann hoffe ich, dass sie mir versteht, nicht sein persönlichen Leib, auferweckt durch den Heiligen Geist, so wie wir auch später ein geistliches Leib haben werden, aber sein geistliches Leib, worin alle Gläubigen ein Teil haben, der Leib Christi, von dem er des Hauptes, die Versammlung als Leib Christi, da haben wir es hier, ist das nicht Teilhabeschaft von dem Leib des Christi? [00:58:06] Wir teilen das Brot, wir essen von diesem Brot, worin wir Teil haben, wodurch wir im Bild des Gottesbruchs natürlich das Leben empfangen haben, indem wir uns mit seinem Tod genährt haben, so wie Johannes 7, na, Johannes 6 mein ich, in Vers 54 sagt, wer mein Fleiß isst und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben. Und zwei Versen weiter, wer mein Fleiß isst und mein Blut trinkt, bleibt er mir. Da haben wir die Einheit zwischen allen, Einheit mit allen wahren Gläubigen. Warum? Weil wir gerettet sind durch dasselbe Werk, weil wir Teil haben an das Blut, das reinigt von allen Sünden, das uns gereinigt hat von allen Sünden und dass alle die, die im Glauben dem Herrn angenommen hat, gereinigt [00:59:03] hat von allen Sünden und die Teilhaben an das gebrochene Brot, das gebrochene Leib des Herrn, das ist, die vor uns gestorben ist, unsere böse Natur, so dass Gott uns in Christus als gerichtet sieht und Gott meine böse Natur nicht mehr sieht. Er sieht mich allein, das neue Leben, was ich in der neuen Geburt empfangen habe und das ist der Herr Jesus selbst. Bringt uns das nicht zusammen, macht uns das nicht klar, dass wir dasselbe Teil haben mit allen wahren Gläubigen und das ist, was das Erste, was uns hier dargestellt wird, wenn wir zusammenkommen, den Todesherrn zu verkündigen, dann ist das Erste dieses, wir drücken damit aus, unsere Einheit mit allen, die wahren Gläubigen sind, die Teilhaben an demselben Blut, die Teilhaben an demselben für uns geopferten Leib Christi, die [01:00:04] Teilhaben, sein ganzes Werk, so durch ihn gekauft sind und so zu seinigen gemacht sind und so durch den Heiligen Geist zusammengefügt sind zu seinem Leib, die wir soeben, wie wir es auf Kapitel 12, 13 haben, das sind die Gedanken, die wir haben, denn ein Brot, ein Leib sind wir, die vielen, denn wir alle sind des einen Brotes teilhaftig. Aber dann kommt eine zweite Sache. Kann es etwas Höheres geben, als zusammen zu sein, um seinen Tod zu verkünden und zu essen von diesem Brote und trinken von diesem Wein als Zeichen, dass wir daran teilhaben, dass wir teilhaben an seinem Werke, was bedeutet, dass er für uns das Gericht getragen hat, dass unsere Sünden in ihn gerichtet [01:01:02] sind und dass unsere böse Natur in ihm gekreuzigt ist, sodass wir da sind und dann doch noch Gemeinschaft haben mit anderen Dingen, in Verbindung stehen mit Dingen, die noch sprechen von altem Mensch, in einem Ort, wo der alte, natürliche Mensch noch Platz hat oder wo diejenigen, die wirklich kein Teil haben, seinem Werke doch teilnehmen, als ob sie teil daran haben, dann sagt, darum sagt, dass sie es auf Israel nach dem Fleisch sind, die die Schlachtopfer essen in

Gemeinschaft mit dem Altar. Wir wissen im alten Testament, da haben wir das große Gegenstück, gegen das Bild, darf ich sagen, vom Abendmahl und das ist Friedensopfer, besseren Namen ist Dankopfer, aber in der alten deutschen Bibel steht immer Friedensopfer, wenn diese Namen auch nicht klar ausdrückt, was es ist. Das ist ein Opfer, das gebracht wurde als Dank, ein Tier, die gebracht [01:02:09] wurde als Grund eines Gelöbten oder auch auf andere Weise, aber jedenfalls ein freiwilliges Opfer, wie wir es in 3. Mose 3 und das Gesetz des Friedensopfer in 3. Mose 7 haben und es wurde gebracht, wofür als Ausdruck des Dankes, aber dann war es so, dass der Priester musste es auf dem Altar bringen und die bekamen ein Teil, der Aaron und Bildus und Jesus selbst bekamen ein Teil, Gott bekam ein Teil, ein Teil, dass er selbst sein Brot, seine Speisen nannte, Kapitel 3, Vers 11 und 16 und der Opfer selbst bekam ein Teil und jeder durfte, jeder vom Volke, der rein war, durfte davon essen, das ganze Volk Gottes, eine Mahlzeit der Familie Gottes, Gott der Vater bekam sein Teil, [01:03:04] der Jesus bekam sein Teil und alle, die rein waren, bekamen ihr Teil, zusammen aßen sie von diesem einen, der Jesus in seinem Werk auf dem Kreuzchen, das wodurch wir errettet sind, das, was die Freude unserer Herzen ausmacht, das, was die Freude des Herzens des Vaters ausmacht, da, wo wir zu dem Vater sagen können, er ist mein Heiland, der aus Liebe zu mir das Werk vollbracht hat und der Vater antwortet, das ist mein Sohn, der aus Liebe zu mir das Werk am Kreuz vollbracht hat, wo wir sagen können, oh wie danken wir ihm, was er für uns getan hat und der Vater sagt, wie bewundere ich ihn, dass er das Werk vollbracht hat, wodurch ich verherrlicht bin und in Ewigkeit verherrlicht werden wird und wodurch ich fähig bin, jetzt die Wünsche meines Herzens zu vollbringen, [01:04:03] die Wünsche, dass die Sünder gerettet werden und das ewige Leben empfangen, das heißt, als seine eigenen Kinder im Haus des Vaters zu kommen, da sehen wir diese Mahlzeit, und die, wo der Gott selbst, der Vater und der Herr Jesus und all, all die Teile daran haben, zusammensitzen und sich nähren mit diesen einen wunderbaren Nahrung, der Herr Jesus in seinem Werk auf dem Kreuz, das Wort und so weiter, aber so auch Ausdruck daran geben, dass sie eine Familie sind, sie haben einen Teil, sie sind Kinder Gottes geworden, aufgrund dieses einen Opfer, sie sind alle mit dieselben verbunden, das ist ihr Heiland, ihr Herr, ihre Löse, sie sind alle Kinder geworden von diesem einen Vater, so sehen wir die Einheit da, aber, dann wird der Nachdruck aufgelegt, ein Dankopfer musste gebracht werden auf dem Altar, nicht ein Sündopfer, ein Dankopfer, [01:05:07] und wir sollten vielleicht denken, das ist nicht wichtig, aber wenn wir in Matthäus 23 lesen, dann sehen wir, dass der Altar wichtiger ist, dann das Opfer, wir sollten sagen, nun ja, dass ein Altar, wo ein Opfer gebracht wird, an und für sich, ist nicht wichtig, das Opfer ist das Wichtige, aber der Jesus sagt in Matthäus 23, sagt er etwas anders, da spricht er über dem Altar, und er sagt hier, er sagt gegen Juden, dass sie sagen, wer irgendwann bei dem Altar schwören wird, das ist nichts, wer aber irgendwann bei der Gabe schwören wird, die Aufgabe ist schuldig, Narren und Blinde, denn was ist größer, die Gabe oder der Altar, der die Gabe heiligt, dann wissen wir, was das Altar ist, die Gabe ist heilig, aber sie wird geheiligt durch den Altar, [01:06:06] worauf sie ruht, der Altar ist auch ein Bild des Herrn Jesus, alles, was mit seinem Werk in Verbindung steht, sind Bilder von ihm, er war der Priester, der das Werk vollbrachte, er war das Opfer, er war der Altar, worauf nicht die Sünder, worauf die anderen Opfer gebracht wurden, alles spricht von ihm, er hat das Werk des Herrn Jesus nicht, hier durch seinen größten Wirt, dass er das Werk vollbrachte, er, der von sich selbst der Geliebte des Vaters war, der als sein Dienstwerk anfing, nachdem er 30 Jahre auf Erden gelebt hatte, der Himmel sich öffnete über ihm, und der Vater sah, dieser ist mein geliebter Sohn, in welches mein Wohlgefangen gefunden habe, und drei Jahre später, fast vor dem Kreuzen, auf der Erde Erklärung, sagte der Vater wieder, [01:07:02] dieser ist mein geliebter Sohn, höre ihn, da finden wir es, und danach hatte das Werk am Kreuzen vollbracht, wodurch Gott so verheiligt geworden ist, und welch eine Bewunderung hat der Vater für ihn, nun, dieser hat das Werk vollbracht, ein Mensch, der als Mensch selbst sagen konnte, ich tue immer was ihm wohlgefällig ist, der Vater, Gott kann mir sagen, dieser Mensch hat das Werk vollbracht, dieser Mensch, der so gehorsam war, dass er

tschuldigt, dass Gott meine Sünden auf ihm legte, und all die Milliarden Sünden, die wir getan haben, dass Gott ihm zur Sünde machte, als ob er die Quelle war, dass meine Sünden hervorgekommen waren, der das Staat gehorsam, bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuzen, so gehorsam, als er selbst fragen konnte, warum hast du mich [01:08:07] verlassen, als der Einzige, der das Recht hat, diese Fragen zu tun, kein Mensch hätte das fragen können, jeder Mensch, der in die Hülle kommt, wird nicht fragen, warum bin ich da, er muss anerkennen, das ist das Einzige, was ich verdient habe, ich habe die Hülle verdient, Gott ist gerecht, dass er mich da bringt, aber er tut es, und doch, er gab sich selbst hin, welch eine Heiligkeit, gibt das den Wert, macht das nicht den Wert des Werkes des Herrn Jesus, so groß für Gott, dass diese Person steht, um die Haaren wir es, der Altar, der Haar ist so wichtig, und was spricht, was spricht das Mal des Herrn, das spricht von seinem Tode, dass er, als er unsere Sünden in seinem Leib trug, sterben [01:09:02] musste, Gott ist so heilig, dass er die Sünden nicht sehen kann, darum musste er rufen, warum hast du mich verlassen, darum musste er rufen, du lässt mich im Staub des Todes, Psalm 22, Vers 15, da sehen wir es, und das war, macht das nicht klar, dass es unmöglich ist, dass dieser Platz verbunden werden kann mit Sünden, in Hebräa 13 haben wir, wir sollten außerhalb des Lagers gehen, warum, weil das Opfer, davon wurde das Blut im Heiligtum getragen, und der Leib wurde bei außerhalb des Lagers verbrannt, wenn man also bei dem Opfer sein will, und das ist ein klarem Bild von dem Friedensopfer, wenn man [01:10:01] bei dem Herrn Jesus sein will, gibt es nur zwei Stellen, wo man sein kann, oder im Heiligtum, da wo wir jetzt den freien Zugang haben, denn sein Blut ist eingetragen da, und gesprinkelt auf den Gerichtsthron Gottes, die dadurch für uns ein Gnadenthron geworden ist, und sein Leib ist außerhalb des Lagers verbrannt, außerhalb der Ort von frommen Menschen, von einem gesetzlichen Gottesdienst, wo Menschen ein menschliches Mittel brauchen, um zu Gott zu nahen, und wo sie aufgrund, als natürliche Menschen zusammenkommen, um Gott zu dienen, das ist unmöglich, verbunden mit, Gott hat den Menschen zu Tode gebracht, so war das natürliche Mensch, und es ist das Ende, wie könnte der natürliche Mensch einen Platz haben im Heiligtum, wo das Blut hineingetragen ist, wie könnte der natürliche [01:11:01] Mensch Rechte haben an diesem Ort, wo alles spricht von das Gericht über den natürlichen Menschen, die auf Christus ausgeübt worden ist, und in dessen Tod wir gekreuzigt sind, das wird für ihn gesagt, denken, wir feiern das Abendmahl, wir brechen das Brot, und wir denken daran, wir sind eins mit allen Gläubigen auf der Erde, wir trinken von den Kelch, die der Herr gibt, wovon er sagt, das ist mein Blut, das von vielen vergossen wird, und wir tun das mit allen Gläubigen, die teil daran haben, nein, ich sage nicht, dass sie alle darauf strinken, aber wir haben teil an demselben, an demselben Blut, an demselben Kelch, demselben Brot, aber wie könnte das auf einem Platz, die verbunden war mit Unreinigkeit, mit Sünde, etwas, was von dem natürlichen Menschen ist, an diesem Ort, wo alles spricht von dem Gericht Gottes über alles, was von dem natürlichen Menschen [01:12:05] ist, darum haben wir, was wir eben weiter haben, ihr könnt nicht das Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch, ihr könnt nicht das Herrn Tisch sein und das Dämonentisch, nein, natürlich nicht, hier der Dämonen Kelch, das war bei den Götterdiensten, und der Dämonentisch war bei den Göttern, hatten das, aber das Prinzip, das ist das Wichtige, das Teilnehmen an das Brot und trinken von dem Kelch bedeutet getrennt sein von allem, was im Widerspruch Gottes Wort ist, das bedeutet an einem Ort zu sein, wo nicht alles in Übereinstimmung ist mit dem Tod des Herrn Jesus, wo der alte Mensch gerichtet ist, so wie wir es in 3. Mose 7 haben, in Verbindung mit den Friedensopfern, da lesen wir, drei Dinge, ich will es lesen, in Vers 16, nein, Vers 17, [01:13:15] und was vom Fleisch, das ist weit noch, das Fleisch, das irgendetwas Unreines anrührt, soll nicht gegessen werden, mit Feuer soll es verbrannt werden, und was das Fleisch betrifft, das ist, jeder reine darf das Fleisch essen, aber die Seele, welche Fleisch von den Friedensopfern isst, das Jehova gehört, und ihre Unreinigkeit ist an ihr, selbe Seele soll ausgerottet werden aus ihren Völkern, und wenn eine Seele irgendetwas Unreines anrührt, die Unreinigkeit eines Menschen oder ein Unreines Vieh oder irgendein Unreines Scheu soll, und sie isst

von dem Fleisch des [01:14:03] Friedensopfern, das Jehova gehört, selbe Seele soll ausgerottet werden aus ihren Völkern, da haben wir drei Fälle dann so. Der letzte ist, wir sind verunreinigt geworden, indem wir Verbindung haben mit Unreinigkeit eines Anderen. Verschwand sich, wir sind uns selbst, und ihre Unreinigkeit ist an ihr. Das sind die zwei letzten Fälle, und da steht hier, die Seele soll ausgerottet werden aus ihren Völkern, und dann haben wir das erste, das ist, wo Fleisch von den Friedensopfern isst, nein eben zurück, das Fleisch, das irgendetwas Unreines anrührt, soll nicht gegessen werden. Es ist also auch möglich, dass der Ort selbst unrein geworden ist, wo da etwas von den natürlichen Menschen einen Platz bekommen hat und gehandhabt wird. Das ist die Reinheit vom tiefsten des Herrn, [01:15:02] die hier gesagt wird, die macht, dass es unmöglich ist, für Gott um zu segnen, dass sein Gericht kommen wird. Wie ernst sind diese Dinge. Aber wenn wir denken an was es darstellt, sehen wir dann hier, dass es notwendig sein muss, wie könnte Gott zulassen, dass das, was spricht von seinem vollkommenen Gericht über die Sünde und von aller Unreinigkeit, dass wir das in Verbindung bringen sollten mit Unreinigkeit, dass wir vergessen sollten, wenn Sünde in unserem Leben gewesen ist, und das braucht keine große, offenbare Sünde zu sein, aber alles, was nicht aus Gehorsam geschieht, ist Sünde, ein unreiner Gedanke ist Sünde, da Gottes Wort sagt, alles, was wir getan haben, ohne dem Herrn zu fragen, ist Sünde. Als wir uns nicht gereinigt haben im Selbstgericht, bevor wir [01:16:03] nach der Versammlung gingen, so sind wir unrein. Oder wenn wir in Verbindung stehen mit unreinen Dingen von anderen, dann sind wir unrein. Wir sollten sagen, das macht den Unterschied. Ich bin selbst rein, aber der andere, der ist nicht rein, aber damit habe ich nichts zu tun. Der Grundsatz von den prinzipiellen offenen Brüdern, die sagen, solange einer selbst kein Ehrlehrer hat oder in der Sünde lebt, er wird nicht reinigt, indem er Gemeinschaft hat mit Ehrlehrern oder anderen. Glücklich sagen alles, aber das ist der Grundsatz, ursprünglich der Grundsatz von 1847, als die offenen Brüder entstanden sind. Diesen Grundsatz, den haben wir hier, die verworfen wird, und wir können es verstehen. Und wenn wir mit Ehrfurcht aufblicken zu dem Herrn und sehen an das Wunderbare, dass er da das Werk am Kreuzen vollbracht hat, dass er lieber sterben wollte, [01:17:02] dann die Sünde fortbestehen zu lassen, dass er wie der hebräische Brisak gekommen ist, um die Sünde abzuschaffen, dann verstehen wir, dass es unmöglich ist, dass das in Verbindung mit Sünde kommt. Dann verstehen wir, dass dieser Ort, der heiligste Ort, den es auf Erden gibt, wo wir bei dem Herrn Jesus selbst sein dürfen, wo er ist und uns einlädt, bei sich zu kommen, um dann aus seinen Händen das gebrochene Brot und den ausgegossenen Wein zu trinken, das ist in derselben Tat der heiligste Ort auf Erden, wo keine Sünde oder Unreinigkeit geduldet werden kann, wo Gott eingreifen kann, will, wenn wir es nicht tun, soweit wir die Befugnis haben nach dem Wort Gottes. Das ist das Erste, was hier in Verbindung mit dem Leib gesagt wird. Ich habe die Zeit vergessen, ich muss aufhören. Aber es ist doch [01:18:02] die Grundlage, worauf so der Herr nicht gekommen ist, dass die nächsten Tage dann weitergehen mussten mit Kapitel 11, 12, 13 und 14. Die Grundlage von allem ist, was wir hier haben, das Werk des Herrn Jesus und der Dienst, den wir hier haben. Nur ein Gedanke dabei. Der einzigste Dienst, der nicht aufhört, wenn wir diese Erde verlassen. Im Himmel haben wir keine Gebetsstunden mehr, das braucht nicht. Im Himmel haben wir keine Vorträge mehr, das braucht nicht. Wir werden kennen, so wie wir gekennt sind. Da haben wir keine Nachmittagsversammlungen, das braucht dann nicht mehr. Aber Anbetungszusammenkünfte werden wir haben. Ja nein, nur eine. Es wird ein ganzer Anbetungszusammenkunft sein. Das ist das Einzige, was wir im Himmel auch haben werden. Aber dann verstehen wir, dass das das Höchste ist, das wir auf Erden haben. Und dass alles weitere, auch alle weiteren Zusammenkünfte eigentlich nur ein Ziel haben, [01:19:05] zu machen, dass diese Zusammenkunft wirklich beantwortet in ihrem Charakter und in dieser Zusammenkunft wirklich Dank, Lob und Anbetung aufsteigt zu Gott. Das, was wir in Ewigkeit tun werden, dass das jetzt schon auf Erden gefunden wird. Der ganze Dienst des Wortes, Gebetsstunden, alles hat diesen Zweck, dahin zu bringen, dass das wirklich, dieser Ewigkeitsdienst, jetzt schon ausgeübt wird, hier auf Erden.

audioteaching.org, erzeugt am 26.04.2024